

HERZOG  
AUGUST  
BIBLIO  
THEK



# medium buch

Wolfenbütteler interdisziplinäre Forschungen 2 (2020)

Harrassowitz

# Medium Buch

Wolfenbütteler interdisziplinäre Forschungen

In Zusammenarbeit mit dem Wolfenbütteler Arbeitskreis  
für Bibliotheks-, Buch- und Mediengeschichte  
herausgegeben von der Herzog August Bibliothek

Redaktion: Hartmut Beyer und Sandra Simon

2 (2020)

Inszenierung des Buchs im Internet

Herausgegeben von Philip Ajouri und Ute Schneider

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Anschrift der Redaktion  
Herzog August Bibliothek, Postfach 13 64, 38299 Wolfenbüttel



Dies ist ein Open-Access-Titel, der unter den Bedingungen der CC BY-SA 4.0-Lizenz veröffentlicht wird. Diese erlaubt die kommerzielle Nutzung, Verbreitung und Vervielfältigung in allen Medien.

Weitere Informationen: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Die Bedingungen der CC-Lizenz gelten nur für das Originalmaterial. Die Verwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet durch eine Quellenangabe) wie Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://www.dnb.de/> abrufbar.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<https://www.harrassowitz-verlag.de/>

© bei den Beiträger/innen.

Verlegt durch Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2021

ISSN 2699-9625  
eISSN 2748-5161  
DOI 10.13173/2699-9625



ISBN 978-3-447-11653-4  
eISBN 978-3-447-39160-3  
DOI 10.13173/WIF.2



# Inhalt

Vorwort

## *FORSCHUNGSBERICHT*

Ute Schneider und Philip Ajouri

Bilder vom Lesen in der bildenden Kunst: ein Forschungsüberblick ..... 5

## *INSZENIERUNGEN DES BUCHS IM INTERNET*

Julia Nantke

Das Buch als Werk – Zur Inszenierung von Büchern in digitalen  
Forschungsumgebungen ..... 35

Anke Vogel

Cover Reveals bei Instagram – Emotional-ästhetische Neuinszenierung  
von Buchankündigungen ..... 53

Christoph Benjamin Schulz

Die Zukunft des Buches ist noch nicht vorbei – Zur Parallelität  
analoger und digitaler Inszenierungen von Bookishness in der  
aktuellen literarischen Praxis ..... 65

Maria Kraxenberger und Gerhard Lauer

Die Plattform als Bühne – Zur Inszenierung von *wreaders* ..... 99

Stephanie Willeke

Der literarische Weblog als digitales Gedächtnismedium – Erinnerungen  
als Schreib- und Rezeptionspraktiken in Benjamin Steins *Turmsegler* ..... 119

Marlene Meuer

Goethesche Telepathie? Die medienkünstlerische Inszenierung von  
Schreib- und Lektürepraktiken in der Webseiten-Trilogie *Methodology*  
*for Writing I.-III.* des Prager Künstlers Zbyněk Baladrán ..... 135

DOI: 10.13173/WIF.2

This is an open access chapter distributed under the terms of the CC BY-SA 4.0 license.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

© by the author

IV Inhalt

*TAGUNGSBERICHT*

Cornel Dora

Fenster zur Ewigkeit – Die ältesten Bibliotheken der Welt ..... 159

*NACHWUCHSFORUM*

Moritz Döring

Werk und Journal in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ..... 163

Daniela Gastell

Frauen als Unternehmerinnen in den Familienunternehmen des  
deutschen Verlagsbuchhandels – Forschungsbericht und Projektskizze ..... 177

Anita Markó

Netzwerke literarischer Intellektueller – Eine Analyse ihrer  
Verbindungen in ungarischen Druckschriften zwischen 1473 und 1600.  
Thesen und Forschungsbericht ..... 199

*PROJEKTBERICHTE*

Anna Lingnau

Der Fachinformationsdienst Buch-, Bibliotheks- und  
Informationswissenschaft (FID BBI) – Neue Inhalte in neuem Gewand ..... 217

Ute Schneider

Gründung des Netzwerks Leseforschung ..... 221

Bettina Wagner

Die Graphiksammlung des Bamberger Dürerforschers Joseph Heller  
(1798–1849) – Ein DFG-Projekt der Staatsbibliothek Bamberg ..... 223

Autorinnen und Autoren ..... 226

BETTINA WAGNER

## Die Graphiksammlung des Bamberger Dürerforschers Joseph Heller (1798–1849) – Ein DFG-Projekt der Staatsbibliothek Bamberg

Zwar bildet das ‚Medium Buch‘ noch immer den Schwerpunkt der Arbeit von Altbestandsbibliotheken, es ist aber bei weitem nicht der einzige Objekttyp in historischen Sammlungen. Bibliotheken verwahren Münzen und Medaillen, Globen und Büsten, Druckplatten und Photographien und vieles mehr. Auch Bilder nehmen oft einen nicht unerheblichen Raum in den Beständen ein – seien es Unikate wie Gemälde und Zeichnungen oder seriell produzierte Druckgraphik. Derartige graphische Sammlungen, die man eigentlich eher in Museen vermuten würde, führen oft ein Schattendasein im bibliothekarischen Alltag. Die Objekte sind meist nur rudimentär erschlossen, da bibliothekarische Erschließungsmethoden sich dafür nur begrenzt eignen. Gedruckte Bilder weisen häufig nur unzureichende Metadaten auf – nicht immer sind Künstler und Drucker genannt, noch seltener das Entstehungsjahr oder gar ein Werktitel. Gerade bei sehr umfangreichen Sammlungen fehlt die Zeit für tiefere Recherchen zum einzelnen Objekt, weshalb man sich auf eine Kurzinventarisierung in (internen) Repertorien beschränkt, der meist keine einheitlichen Katalogisierungsrichtlinien zugrunde liegen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die graphischen Sammlungen in Bibliotheken vielfach auch kunsthistorischen Experten völlig unbekannt sind.

Diesem bedauerlichen Zustand möchte ein Erschließungsprojekt der Staatsbibliothek Bamberg abhelfen, das seit 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Die Staatsbibliothek verwahrt eine umfangreiche graphische Sammlung von etwa 90.000 Blatt, darunter Aquarelle, Zeichnungen und Druckgraphiken in den unterschiedlichsten Techniken. Das inhaltliche Profil ist durch die Geschichte der Bibliothek geprägt, deren institutionelle Gründung nach der Säkularisation von 1803 als eine der so genannten Provinzialbibliotheken im jungen Königreich Bayern erfolgte. Dank ihrer Funktion als Auffangbecken für die jahrhundertealten Büchersammlungen der geistlichen Häuser des aufgehobenen Fürstbistums Bamberg kann sich die heutige Staatsbibliothek bedeutender mittelalterlicher Handschriften rühmen, unter denen die herausragenden Codices aus der ottonischen Malerschule auf der Insel Reichenau die erste Stelle einnehmen. Für den weiteren Bestandsausbau war die Bibliothek im 19. Jahrhundert auf private Förderer angewiesen, da es an nennenswerten Erwerbungsmitteln mangelte. Die Pflege von Kontakten zu Sammlern in der Region gehörte daher von Anfang an zu den Aufgaben der Direktoren.

Diesem engen wissenschaftlichen Austausch verdankt die Staatsbibliothek den Grundstock ihrer graphischen Sammlung. Er geht auf die Privatsammlung des Bam-

DOI: 10.13173/WIF.2.223

This is an open access chapter distributed under the terms of the CC BY-SA 4.0 license.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

© by the author

berger Kaufmannssohns Joseph Heller (1798–1849) zurück, dessen Interessen primär fränkischen Künstlern wie Albrecht Dürer und Lucas Cranach, aber auch der Lokal- und Regionalgeschichte sowie der Kunst- und Druckgeschichte galten. Als Privatier und Erbe eines beträchtlichen Vermögens verfügte Heller über die Mittel und die Zeit, um eine große Sammlung aufzubauen, mit Gleichgesinnten zu korrespondieren und seine Erkenntnisse zu publizieren. Seit den 1820er Jahren arbeitete er an einer auf mehrere Bände angelegten Monographie zu Albrecht Dürer, die eine kunsthistorische Pionierleistung darstellt; Heller veröffentlichte allerdings nur ein dreiteiliges Werkverzeichnis. Mit dem Bibliotheksdirektor Heinrich Joachim Jäck (1777–1847) verband den deutlich jüngeren Heller eine freundschaftliche Beziehung, die beide 1821 auf einer gemeinsamen Reise nach Österreich und Italien vertieften. Bereits am Tag vor der Abreise hatte Heller die Bibliothek zur Erbin seiner Sammlung eingesetzt. Als er dann zwei Jahre nach Jäck starb, war zwar Hellers Vermögen restlos aufgebraucht; die Bibliothek konnte den Nachlass aber dennoch übernehmen.

Als schwieriger erwies sich die Verzeichnung der Sammlung, zu der Handschriften, Inkunabeln und alte Drucke, Gemälde, Glasmalereien und Münzen sowie etwa 50.000 Graphiken und einige Druckplatten gehörten. Die Bücher Hellers wurden den üblichen Bestandsgruppen der Bibliothek zugeordnet, die Provenienz aber durch das den Signaturen vorangestellte Monogramm ‚JH‘ kenntlich gemacht.<sup>1</sup> Die Graphiksammlung hatte Heller systematisch geordnet, wobei ihn vor allem die Werke Dürers und deren Rezeption in Nachstichen und Kopien interessierten. Diese Systematik führte die Bibliothek weiter, fügte dabei aber auch Erwerbungen aus anderen Quellen ein, so dass die ursprünglichen Sammlungszusammenhänge nicht mehr klar erkennbar waren.

Der Rekonstruktion dieser medienübergreifenden Zusammenhänge widmet sich das DFG-Projekt am Beispiel eines Segments von ca. 2.800 Graphiken überwiegend von Dürer und Cranach. Alle Blätter wurden in hoher Qualität digitalisiert, in einer eigens konzipierten Datenbank nach differenzierten Kriterien (etwa zu Exemplarspezifika und Ikonographie) erfasst und mit Normdaten verknüpft. Den Zugriff für Benutzer ermöglichen die digitalen Sammlungen der Staatsbibliothek (<http://www.bamberger-schaetze.de/heller>) sowie das sammlungsübergreifende „Graphikportal“ (<https://www.graphikportal.org/>), das vom Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, einer Einrichtung der Philipps-Universität Marburg, unter fachlicher Begleitung durch den Arbeitskreis ‚Graphik vernetzt‘ betrieben wird. Dadurch ist nicht nur die Bamberger Sammlung für Forscherinnen und Forscher weltweit sichtbar, sondern es werden auch Vernetzungen innerhalb der Sammlung Hellers und mit Beständen in anderen Institutionen nachvollziehbar. Von den digitalisierten Graphiken aus Hellers Besitz führen Links z. B. zu originalen

1 Vgl. Friedrich Leitschuh: Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg. Bd. 2: Die Handschriften der Helleriana. Bamberg, Leipzig 1887. Die ca. 4.700 Drucke aus Joseph Hellers Handbibliothek sind im OPAC der Staatsbibliothek nachgewiesen, der auch eine Suche nach Provenienzen ermöglicht.

Druckplatten sowie zu späteren Kopien, Erwähnungen in Hellers Korrespondenz oder seinen eigenen Publikationen im Bestand der Staatsbibliothek; im Graphikportal können erhaltene Abzüge eines Werks in anderen Institutionen aufgerufen werden. Auf diese Weise ist es möglich, die komplexen Wechselbeziehungen einer Kunstsammlung des frühen 19. Jahrhunderts zu verfolgen und deren Aufsplitterung auf unterschiedliche Medientypen zu überwinden. Die Sammlung Hellers entsteht so, zumindest für einen ausgewählten Teilbereich, vor dem Auge des Betrachters neu und gewinnt ihre ursprüngliche Dynamik zurück. Darüber hinaus gewährt im Jahr 2021 eine Ausstellung, die von einem auch als E-Book abrufbaren Katalog begleitet wird und auf der Plattform Google Arts & Culture auch virtuell einsehbar ist, einen Einblick in die Genese und Materialität der Sammlung.<sup>2</sup>

- 2 Franziska Ehrl, Eveliina Juntunen: Joseph Heller und die Kunst des Sammelns. Ein Vermächtnis im Herzen Bambergs. Bamberg 2020. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:22-heller2020-3> [23.03.2021]. Zur virtuellen Ausstellung: <https://www.staatsbibliothek-bamberg.de/kulturvermittlung/virtuelle-ausstellungen/#c10567> [23.03.2021]. Virtuelle Vorbesichtigung (Vortrag von Anna Scherbaum mit Präsentation von Originalen) auf der Plattform Vimeo: <https://vimeo.com/527990309> [24.03.2021] sowie auf YouTube: <https://www.youtube.com/channel/UCjbH-Gr-9Jla4Yri2u-fp5w> [21.06.2021].

DOI: 10.13173/WIF.2.223

This is an open access chapter distributed under the terms of the CC BY-SA 4.0 license.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

© by the author